



# JURYBERICHT

## AUSSCHREIBUNG PROJEKTBEITRÄGE

Beiträge an die Entwicklungs- und Herstellungskosten einer künstlerischen Arbeit oder Werkgruppe, welche im Hinblick auf eine öffentliche Präsentation (in einem Ausstellungsraum, an einer Biennale, an einem Festival, im öffentlichen Raum etc.) entstehen, werden an Künstlerinnen und Künstler vergeben. Ziel der Förderung ist die Unterstützung von Werken, welche von der Öffentlichkeit und dem Fachpublikum in einem professionellen Kontext wahrgenommen werden. Ein besonderes Augenmerk gilt der Nachwuchsförderung sowie der Ermöglichung von besonders aufwendigen Produktionen.

### Jury

Kunstkreditkommission Basel-Stadt

### Impressum

**Herausgeber**

Präsidialdepartement Basel-Stadt  
Abteilung Kultur  
Kunstkredit Basel-Stadt

**Bezugsquelle (PDF-Dokument)**

[kultur.bs.ch](http://kultur.bs.ch)

## Jurierung vom 27. Mai 2020

Die Jury beurteilte 15 formal zugelassene Projektanträge. Aufgrund der eingereichten Dossiers wurden Förderbeiträge von insgesamt 31 500 Franken für sechs Projekte gesprochen.

# RETO PULFER

## ES WÄCHST!

Das Projekt «Es wächst!» von Reto Pulfer besteht aus drei thematisch verbundenen Teilprojekten, welche Phänomene handhaben, die wir gemeinhin mit Natur verbinden. Der Künstler beschäftigt sich dabei mit den Wirkungen der Natur, ohne dass seine künstlerische Arbeit ihr Sein beschreibt und definitive Antworten gibt.

Das erste Teilprojekt des Künstlers soll ein ökologischer Science-Fiction- und Fantasy-Roman in Form eines Künstlerbuchs werden. Der Roman «Dschina Gewächse» handelt von der Protagonistin Gina, welche zu einer Pflanze wird und so in der postapokalyptischen Zukunft zur Anpassung, Transformation und zum Überleben gezwungen wird. Durch die Textform als auch durch Zeichnungen, Objekte und Installationen wird die Entwicklung der verschiedenen Figuren, Objekte und Landschaften sichtbar gemacht, welche sich gegenseitig durchdringen.



Bei der Installation im Aussenbereich, welche das zweite Teilprojekt darstellt, geschieht ein bewusster Eingriff in die Natur, der Auswirkungen auf den Mikrokosmos vor Ort hat. Gleichzeitig soll das inszenierte Material dem Wetter überlassen werden, das die Transformation der Materialien beeinflusst und den Prozess und die Zeitlichkeit sichtbar macht.



In seinem dritten Teilprojekt arbeitet Reto Pulfer ebenfalls mit verschiedenen natürlichen Prozessen und Materialien seines eigenen Umfelds in der nordostdeutschen Uckermark. Es entstehen Objekte und Skulpturen, welche wiederholt Teil von Installationen werden. Ziel ist nicht ein Endprodukt, sondern die prozesshafte, transformative Arbeit mit einem Rohstoff, der in Verbindung mit industriellem Material zu Installationen, Skulpturen und Malereien wird.



*Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 5000 Franken an das Ausstellungs- und Publikationsprojekt «Es wächst!» von Reto Pulfer.*

# LI TAVOR

## LIVE SHOW: THE SOUND OF MEN ON CAM

“LIVE SHOW: the sound of men on cam“ ist ein Audiokunstwerk, das durch die Transformation des Materials (Audiotracks, Klang, Schallplatte) mehrere Formen der Präsentation in sich trägt. Es ist ein Vinyl-Schallplatten- und Live-Performance-Projekt, das sich thematisch mit Gender (zeitgenössische Männlichkeiten), Sex, der sozialen und politischen Geschichte der schwulen Clubkultur und Live-Erfahrungen beschäftigt.

Abgesehen vom Performance-Aspekt ist die Platte selbst ein Kunstobjekt. Sie besteht aus 22 Tracks, den Originalaufnahmen, die während der Live-Übertragungen von Männern auf "Sexcams" gemacht wurden, und die das akustische Bild der Räume einfangen. Einige Tracks enthalten direkte sexuelle Inhalte, andere enthalten im Gegensatz dazu verzerrte Hintergrundgeräusche und Hintergrundmusik. Das Verhalten und die Geräusche der Männer erzeugen eine gewisse Klangästhetik, die geprägt ist durch eine süchtig machende Monotonie, in der oft stundenlang nichts passiert: eine Leere, welche manchmal schwierig und depressiv, manchmal auch komödiantisch ist.

*Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 3500 Franken an das Performanceprojekt «LIVE SHOW: the sound of men on cam» von Li Tavor.*

# FLORINE LEONI

## THIS IS HOME



Inspiziert von ihrem temporären Wohnort Berlin, umgeben von Menschen, die aus aller Welt kommen, die sich hier niedergelassen und eingerichtet haben, und solchen, die weiterziehen, bietet sich für Florine Leoni eine künstlerisch-inhaltliche Auseinandersetzung mit dem „Gefühl von Zuhause“ an. So entstand die Idee für eine Performance, die das „Gefühl von Zuhause“ gestisch, physisch und performativ erforscht. Mit einem Open Call über Facebook sucht die Künstlerin diverse Gruppen von je fünf Performer\*innen, die sich in Bezug auf den kulturellen Hintergrund, das Geschlecht, den Körperbau, den Bewegungsstil und den Ausdruck unterscheiden, und erarbeitet mit ihnen per Videokonferenzen eine Performance. Die Zoom-Meetings werden gefilmt und später als künstlerisches Material verwendet.

THIS IS HOME beschäftigt sich mit unserem jeweils sehr individuellen und persönlichen Verhältnis zum „Gefühl von Zuhause“. Unser häufig von gemischten Empfindungen geprägtes Verhältnis zu jenem Gefühl spiegelt sich auch in der Form der Performance – sie bleibt skizzenhaft, fragmentarisch, ambivalent.

*Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 6000 Franken an das Performanceprojekt «THIS IS HOME» von Florine Leoni.*

# BARBARA NAEGELIN ELIANE RUTISHAUSER

## INSTABIL EDITION II: DAS EXPERIMENT – DER BEWEIS



Im Herbst 2018 halten Barbara Naegelin und Eliane Rutishauser fest: «Instabilität beschreibt einen Zustand, den wir in vielerlei Hinsicht für unsere Lebenssituation und besonders in der künstlerischen Auseinandersetzung als treffend bezeichnen; den wir gleichzeitig schätzen und fürchten.» In den letzten Monaten hat dieses Motto für die beiden Künstlerinnen eine ungeahnte Aktualität erhalten.

Für die Instabil Edition II laden sie ca. 10 Künstler\*innen ein, durch ein künstlerisches Experiment den zeitweiligen Zustand der Instabilität darzustellen. Wie sie diesen Versuch präsentieren, ist den Künstler\*innen überlassen. Grandioses Scheitern soll gleich hoch gewertet werden wie fulminantes Gelingen. Die Frage, ob etwas gelungen oder gescheitert ist, wird sie bei diesem Prozess begleiten.

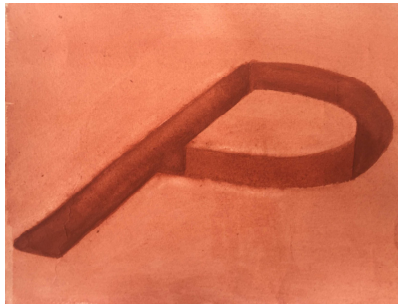
In der Ausstellung vom 9. bis 24. Januar 2021 im Ausstellungsraum Klingental in Basel werden die Vorhaben, die Versuchsanordnungen wie auch die Resultate in unterschiedlicher Form präsentiert.

*Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 6000 Franken an das Ausstellungsprojekt «Instabil Edition II: Das Experiment – Der Beweis» von Barbara Naegelin und Eliane Rutishauser.*

Das Kommissionsmitglied Sarina Scheidegger trat während der Beratung über das Gesuch in den Ausstand.

# MAUDE LÉONARD-CONTANT

## KABINETTAUSSTELLUNG IM KUNSTMUSEUM LUZERN



Für die Kabinettausstellung von Maude Léonard-Contant entsteht ausgehend von der Raumarchitektur eine Bodeninstallation, die als Textlandschaft im Raum funktioniert. Die drei Zugangstüren zur Ausstellung werden durch architektonische Eingriffe so weit verändert, dass Blicke in den Raum möglich sind, das physische Betreten aber verhindert wird. Die haptisch und sinnlich einladende Situation im Raum ist nur aus der Distanz erfahrbar. Die unterschiedlichen Perspektiven greifen das seit der Renaissance wiederkehrende Thema der Fensterbilder auf und führen die Blicke in die Raumlandschaft.



Die Installation besteht aus einer circa 15 cm dicken Schicht Gussand. Die Künstlerin nutzt die Eigenschaften des Materials, um keramische Elemente zu platzieren und Wörter und Sätze in den Sand zu pressen. Sie giesst die Wörter mit Wasser in den Raum. Für die typografische Gestaltung der Texte im Raum und in der Publikation arbeitet die Künstlerin mit dem Schriftgestalter und Grafiker Philippe Karrer zusammen. Die Sprache ist in ihrem Werk allgegenwärtig – sie ist gleichzeitig anwesend und abwesend und bewegt sich oft im Bereich des Vorsprachlichen, also an der Grenze zum Lesbaren und zum Verstehbaren. So wird die Sprache zum Objekt und zur Skulptur.

*Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 8000 Franken an die Entwicklungs- und Herstellungskosten der Installation von Maude Léonard-Contant für die Kabinettausstellung im Kunstmuseum Luzern.*

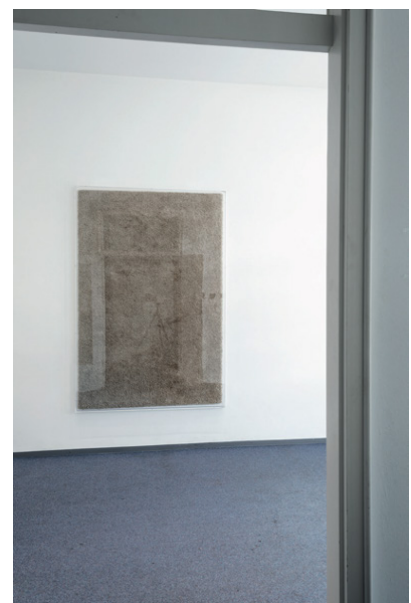
# RAPHAEL LINSI

## EINZELAUSSTELLUNG IM KUNST RAUM RIEHEN

Im Zentrum der Ausstellung von Raphael Linsi steht die Frage nach dem Dokumentarischen: Wie lassen sich bild- und textbasierte Repräsentationsformen subjektiver Wahrnehmung sichtbar machen? Wie werden sie in Relation zum Dokumentarischen lesbar? Welchen Einfluss haben das Zeitgeschehen und ein Ereignis in der unmittelbaren Umgebung auf unsere Wahrnehmung und Empfindung?

Der Künstler zeigt in der Ausstellung zwanzig Fotografien und eine Auswahl von Alltagsobjekten in Form von Readymades. Alle Werke werden neu und eigens für die Ausstellung produziert. Zu den Objekten zählen ein Teppich und ein Fahrrad. Bei den Fotografien stammen einige aus dem persönlichen Archiv des Künstlers, welches bis ins Jahr 1996 zurückreicht. Der Grossteil der Fotografien sind aktuelle Arbeiten. Dabei handelt es sich sowohl um Einzelbilder wie auch um Serien.

*Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 3000 Franken an die Herstellungskosten der neuen Werke von Raphael Linsi für die Einzelausstellung im Kunst Raum Riehen.*



## Jurierung vom 11. November 2020

Die Jury beurteilte zehn formal zugelassene Projektanträge. Aufgrund der eingereichten Dossiers wurden Förderbeiträge von insgesamt 33 500 Franken für sieben Projekte gesprochen.

# FRANÇOISE CARACO

## HIDDEN ISTANBUL

Die Künstlerin Françoise Caraco setzt sich in ihren künstlerischen Arbeiten seit Jahren mit ihrer eigenen Familiengeschichte und der jüdischen Geschichte auseinander. Ihr Urgrossvater, Isaac Caraco, war ein sephardisch-jüdischer Auswanderer aus dem damaligen Konstantinopel, der sich 1905 in Basel niedergelassen hat. Die Künstlerin hat mit Fotos, Postkarten und Briefen Hinweise auf seine Istanbul Herkunft gefunden, die ihr Interesse weckten, mehr über das jüdische Leben in jener besonderen Metropole zwischen Orient und Okzident zu erfahren.



«HIDDEN ISTANBUL» ist ein Oral-History-Projekt, das die lebensgeschichtlichen Erinnerungen von 26 Menschen im Alter zwischen 19 und 96 Jahren aufzeichnet. Die Künstlerin hat mit den Befragten längere Gespräche geführt, die alle um die gleichen Fragen und Motive kreisten. Es sind Alltagsgeschichten von Menschen entstanden, die ihre jüdisch-sephardischen Wurzeln mehr oder weniger kultivieren. Zugleich sind es Lokalgeschichten, welche Bezug nehmen auf die Stadt Istanbul zur Zeit des osmanischen Reichs, im Nationalstaat Atatürks oder in der heutigen Türkei. Den Statements stellt Françoise Caraco eine Bildebene gegenüber, die sich aus aktuellen Stadtaufnahmen, Ausschnitten aus ihrem Notizbuch, einer subjektiven, handgezeichneten Stadtkarte und aus Archivmaterial aus dem Nachlass ihres Urgrossvaters zusammensetzt.

Statements, Fotografien und Archivmaterial bilden im Buch eine polyphone Einheit und ergänzen sich gegenseitig. Die Statements finden einen Widerhall in den Bildern, die Bilder ihrerseits entschlüsseln sich beim Lesen der Texte. Das Künstlerbuch «HIDDEN ISTANBUL» ist zugleich Stadtporträt und Zeugnis einer schwindenden Kultur.

*Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 5000 Franken an das Publikationsprojekt «HIDDEN ISTANBUL» von Françoise Caraco.*

# CHRISTINE FAUSTEN TAKAKAZU TAKEUCHI

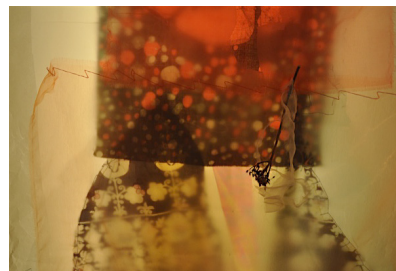
## ICH TRÄUME VON INNEN UND AUSSEN

Unter dem Titel „ich träume von innen und aussen“ treten die Schweizer Künstlerin Christine Fausten und der Künstler Takakazu Takeuchi aus Japan in Beziehung zueinander. In dieser ersten gemeinsamen Ausstellung legen sie den Fokus auf das jeweils Fremde ihrer künstlerischen Ansätze, auf der Suche nach Berührungspunkten, die bei beiden in der tiefen Beschäftigung mit der Natur zu finden sind. In je einem eigenen und einem gemeinsamen Ausstellungsraum der Städtischen Galerie Stapflehus in Weil am Rhein werden vom 18. September bis 24. Oktober 2021 die Resultate des künstlerischen Austauschs präsentiert.

Christine Fausten lässt aus einem Sammelsurium aus Pflanzenteilen, Papieren und Stoffen eine Welt erwachsen, die Ausdruck einer traumwandlerischen Vision ist. Getrieben von der Sehnsucht, in den Bäumen zu schweben, sucht und erfindet die Künstlerin in der bildnerischen Umsetzung immer wieder neu die Einheit mit der Natur. Takakazu Takeuchi untersucht in seiner Arbeit das Zusammenwirken des menschlichen Körpers mit seiner von Zerstörung bedrohten Umwelt. Angelehnt an die dem Shintoismus entnommene Vorstellung des sich ständig wandelnden Lebens, widmet sich Takeuchi ausserdem den Gedanken, dass ein Mensch sich zu allem wandeln und werden kann.

Das Spannungsfeld der beiden künstlerischen Positionen in ihrer kontrapunktischen Wechselwirkung und Bezogenheit bedeutet Lebendigkeit und erlangt durch den künstlerischen Austausch eine neue emotionale Tiefe.

*Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 3500 Franken an die Entwicklungs- und Herstellungskosten für das Ausstellungsprojekt «ich träume von innen und aussen» von Christine Fausten und Takakazu Takeuchi.*



# JUDITH KAKON

## STOLEN LANGUAGE

Gemeinsam mit dem Basler Grafiker Ronnie Füglistler und dem Museum Allerheiligen in Schaffhausen erarbeitet Judith Kakon ihre erste umfassende Publikation. «Stolen Language» soll verschiedene Werkkomplexe der letzten sieben Jahre versammeln und die unterschiedlichen Aspekte ihrer Arbeit zusammenbringen. Die Publikation wird einen visuellen Index technischer Zeichnungen, Entwürfe und Fotografien zu aktuellen Projekten und Recherchen beinhalten, die einen Einblick in die Prozesse und Ideen bieten, welche die Praxis der Künstlerin unterstreichen. Diese Beiträge werden mit historischem und zeitgenössischem Text- und Bildmaterial verflochten. Die Bilder sowie unterschiedliche Papiersorten akzentuieren und rhythmisieren die Beiträge der verschiedenen Autoren.



Judith Kakons Beschäftigung mit den vielschichtigen und komplexen Bedeutungsebenen und Deutungsverschiebungen von Schrift und Bild und deren Rollen in der global aktiven Warenwelt soll deutlich zum Ausdruck kommen. Das Buch soll nichtlinear und wie eine Art „Mindmap“ ohne Anfang und Ende strukturiert werden. Abgebildete Werke sollen prozesshaft dargestellt werden und den Betrachtenden dadurch eine neue Perspektive auf sie ermöglichen. Die Arbeiten der Künstlerin sind struktureller und thematischer Natur. Als Beobachterin und Kommentatorin der Wechselbeziehungen zwischen Globalisierung, Gesellschaft und Handel durchquert sie widersprüchliche Netzwerke von Sozialgesetzen, Bildsystemen und Erinnerungen, die wir unbewusst bewohnen und von denen wir bewohnt werden.

Judith Kakon wird 2021 mit dem Manor Kunstpreis Schaffhausen ausgezeichnet. Die dazugehörige Einzelausstellung von September bis Dezember 2021 im Museum zu Allerheiligen entwickelt sie getrennt von der Publikation. Sie soll jedoch zur Ausstellungseröffnung erscheinen.

*Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 7000 Franken an das Publikationsprojekt «Stolen Language» von Judith Kakon.*

Das Kommissionsmitglied Kilian Rüthemann trat während der Jurierung in den Ausstand.





# DEIRDRE O'LEARY

## KÖRPERBILDER

Das Handweben ist eines der ältesten Handwerke des Menschen und ist im Wesentlichen unverändert geblieben: Durch rechtwinkliges Verflechten von Fäden entsteht eine formbare Ebene, die uns als Kleidung, als Architektur oder als Untergrund Schutz bietet. Demnach bezeichnet ein Gewebe den ersten Schritt vom Menschen in den Raum. Aus dieser frühen Manifestierung erwuchs die Grundlage für die heute hochtechnologisierte Gesellschaft. Das Weben ist eng mit der gesellschaftlichen Funktion von Frauen verknüpft und bietet daher Anlass, aus feministischer Perspektive dem Entstehen von Form nachzugehen, insbesondere in Hinblick auf die kulturgeschichtliche Verankerung des Webens.



Übergeordnetes Ziel der Recherche und Werkgruppe von Deirdre O'Leary ist das Entwickeln eines Dialogs über Körper, Sinnlichkeit und Form. Dies mit der Überzeugung, dass im Prozess des Handwebens eine Auseinandersetzung mit der Abbildbarkeit und Aneignung unserer Umwelt stattfindet. Die Künstlerin möchte das Medium Weben als Spiegel verstehen, um ein Abbild der menschlichen Konstitution zu schaffen, nicht als figurative, aber als materialisierte Darstellung von Beziehungen und von einem vernetzten, pluralistischen Sein. Darüber hinaus möchte sie die weibliche Perspektive und ihr tradiertes Wissen im Umgang mit Arbeitsleistung und Wissen aus dem Blickwinkel des Webens eruieren. Die rudimentären Prinzipien, die dem Weben zu Grunde liegen, erlauben den Einsatz einfachster Arbeitsmittel. Mit Blick auf die Funde jungsteinzeitlicher Webtechniken der Feuchtbodensiedlungen rund um den Boden- und Zürichsee möchte Deirdre O'Leary einen Webrahmen mit Kettgewichten nachbauen und ihn für Materialstudien nutzen.

*Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 4000 Franken an die Entwicklungs- und Herstellungskosten für das Ausstellungsprojekt «Körperbilder» von Deirdre O'Leary.*

# AXEL TÖPFER

## FIRE FOLLOWING FLOOD

«Fire Following Flood» ist ein internationales, künstlerisches Projekt, in dem Kunstwerke ortsunabhängig, kooperativ, imaginativ und immateriell entworfen und kreiert werden. Das Werk ist eine imaginäre Plastik, die mittels Fragen geformt wird. Das geschieht in einem Arbeitsprozess, der konkret in gemeinsamen Reisen zu den Grenzen der Vorstellbarkeit besteht. Das Werk ist seine Beschreibung, seine Partitur, mit deren Hilfe das Werk imaginiert werden kann. Es kann als Magazin an die Betrachterinnen und Betrachter versendet, in Veranstaltungen oder per Telefon vorgetragen werden.

«Fire Following Flood» soll ein Format schaffen, das eigenständig agiert, mit dem aber auch bestehende Formate erweitert werden können. Die Arbeit daran soll experimentell und unter steter Überprüfung des Formates während der Anwendung geschehen. Durch die imaginative Ausrichtung der Arbeit ist es für die beteiligten Künstlerinnen und Künstler möglich, ihren inhaltlichen Interessen radikal zu folgen, in hohem Masse schöpferisch tätig zu werden. Sie sind einzig beschränkt durch ihr Vermögen an Imagination. Dabei ist die Arbeit in allen Facetten des Entstehungsprozesses auf den Moment und den Ort ausgerichtet, an dem das Werk Gestalt annehmen wird: Wenn die Betrachterinnen und Betrachter das Werk in der Imagination, durch Kombination und Erinnerung realisieren und damit aktiv und entscheidend an der Kollaboration teilnehmen.

Das Projekt wird organisiert und koordiniert vom Laboratorium für Sichtbarkeit Hy Brasil. Axel Töpfer übernimmt die Leitung im Bereich «Bild». Für die Grafik arbeitet er mit Joachim Bartsch zusammen, Daniel Neumann hat die Leitung Sound.

*Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 5000 Franken an die Entwicklungs- und Herstellungskosten für das interdisziplinäre Projekt «Fire Following Flood» von Axel Töpfer.*

# KATHARINA ANNA WIESER

## BLITZ

Katharina Anna Wieser zeigt in der Gruppenausstellung «Dreivierteltakt» vom 12. Januar bis 7. März 2021 im Kunstraum Engländerbau in Vaduz ihre neuste raumgreifende Arbeit im Zusammenspiel mit Wandarbeiten von Katrin Hotz und Maja Rieder. Die Ausstellung unterliegt einer spezifischen Gliederung. Wie der lateinische Ursprung «tactus» betont, geht es einerseits um einen Stoss, eine Berührung, andererseits um eine Gliederung der drei Ausstellenden in Bezug auf das Ganze, nämlich den Raum, der auch aus drei Dimensionen besteht. Den letzten Viertel, der den Dreivierteltakt zum Vierviertel- oder zum ganzen Takt macht, übernehmen die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung. Sie nehmen die Erfahrungen, Berührungen und Gliederungen auf, verarbeiten sie und geben sie weiter. Der Raum übernimmt den Takt. Ihre Kunst ordnet sich ihm aber nicht unter, sie setzt ihm zusätzliche Aspekte hinzu, ergänzt ihn, denkt ihn neu, spielt mit ihm.



Die geplante Rauminstallation «Blitz» von Katharina Anna Wieser ist ein Konzentrat vergangener Arbeiten sowie eine logische Weiterentwicklung. Formal schlägt ein raumgreifendes Objekt eine ungleichmässige Zickzacklinie durch den gesamten fast 27 m langen Raum. Die Blitzform könnte ebenso eine Rhythmuslinie sein – ein Tusch im Dreivierteltakt. Als Material plant die Künstlerin gebrauchte Gerüstbretter regionaler Baufirmen zu verwenden. Mit der flexiblen Arbeit vor Ort kann sich der «Blitz» in der Aufbauphase zusammen mit den Arbeiten von Katrin Hotz und Maja Rieder entwickeln und entfalten. Die Holzstruktur soll begehen und bekletterbar werden und so neue Sichtweisen auf den Raum schaffen.

*Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 3000 Franken an die Entwicklungs- und Herstellungskosten für das Ausstellungsprojekt «Blitz» von Katharina Anna Wieser.*

# ALINE ZELTNER

## PRO FORMA



Inspiziert von den traditionellen «Guetzli»-Ausstechformen stellt Aline Zeltner in der Werkserie «Pro Forma» fünf grössere und abstraktere Formen aus Chromstahl her. Indem die Künstlerin die herkömmliche Form nutzt und sie verändert sowie in der Grösse multipliziert, erschafft sie ein für ihr künstlerisches Schaffen typisches Werk, das mit unserer Wahrnehmung spielt und Irritationsmomente schafft. Daran interessiert die Künstlerin, wie eine individualisierte Form wieder Serien oder Kopien herstellen kann. Das Material bleibt industriell und knüpft mit der Verarbeitung in Chromstahl an den typischen gedämpften Glanz der Backform an. Jede Skulptur ist in ihrer Dimension und Form individuell. Damit adressiert sie das Thema der «mass individualization» und dekonstruiert den dahinterliegenden Standard.

Bereits in ihrer frühen Serie «Copyride» von 2011 nutzte Aline Zeltner industrielle Produktionstechniken und kreierte damit Unikate, indem sie Papierbögen über einem Kopiergerät bewegte und dadurch individuelle, psychedelisch wirkende Arbeiten entwickelte. Diese Werkserie entwickelt die Künstlerin nun weiter und kombiniert sie in einer Ausstellung mit den Skulpturen. Die Wechselwirkung dieser beiden Serien entfaltet sich in einem einzigartigen Raumerlebnis. Durch das Herumlaufen im Raum ergeben sich immer wieder neue Einblicke, Ausschnitte und Perspektiven. Die Rauminstallation wird vom 26. Februar bis 28. März 2021 im Kunstverein Olten gezeigt und in den Dialog mit den Werken des Künstlers Jan Hostettler gestellt.

*Die Kunstkreditkommission spricht einen Förderbeitrag von 6000 Franken an die Entwicklungs- und Herstellungskosten für das Ausstellungsprojekt «Pro Forma» von Aline Zeltner.*